

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 156. Dienstag, den 5. Juni 1827.

Der 5te Junimorgen.

(Eingekandt.)

Der heutige Tag war viele Jahre hindurch für eine von allen Edlen und Guten dieser Stadt hochgeachtete Familie ein Tag der reinsten häuslichen Freude. Denn mit ihm kehrte ihr der Augenblick zurück, welcher einst einen liebevollen Gatten, guten Vater, warmen Menschenfreund und ächten Biedermann in ein für Viele so segensreiches Leben rief. Noch wenige Wochen vorher blickten viele Freunde dieses Edlen auf diesen Tag der Freude hin, und er ist — zu einem Trauertage geworden! Statt mit Blumenkränzen Ihn, den Vielgeliebten, heute im frohen Kreise der Selnen zu empfangen, legten sie weinend 14 Tage früher den letzten Kranz auf sein erkaltetes Herz! Nicht Thränen der Freude und des Dankes, nein, Thränen der Behmuth und des Schmerzes, entquillen heute den Augen Vieler, die um den Geschiedenen trauern. Und würden alle Empfindungen der Trauer, alle stillen Klagen über den Verlust eines Mannes, der mehr war, als er zu seyn schien! —, uns heute kund, fürwahr Leipzig, du würdest erst dann erfahren, welche kostbare Perle aus deiner Krone gefallen ist! Wohl bedürfte es kaum noch des Namens dieses Edlen, wer hätte nicht aus dieser kurzen Schilderung schon den so früh von uns geschiedenen Vater und Wohl-

thäter, Herrn Johann David Förster erkannt? — Wohl bedürfte es gewiß auch dieser Erinnerung nicht; denn die Anzahl derer, welche sich dieses Tages freuten, war größer, als man glaubte. Aber warum sollte dem braven Manne nicht heute, wo Er sein 52stes Lebensjahr vollendet hätte, auch in den Tagesblättern unsrer Stadt dies kleine Denkmal gesetzt werden? — Sind wir es Ihm nicht schuldig? Blühen nicht jetzt noch unter uns so manche herrliche Anstalten, die Er im Stillen mit andern Braven gründen half? — Wandeln nicht jetzt noch so Manche in unsrer Mitte, welche durch seine Milde unterstützt, freudig ein Tagewerk begonnen, in welchem sie jetzt als würdige Glieder unsers Bürgerbundes seinen Namen dankbar nennen? Leben nicht jetzt noch zahllose Arme, deren drückende Lage Er liebevoll milderte, und wodurch Er unsrer Stadt selbst das schönste, aber auch schwierigste Geschäft, Nothleidenden mit hülfreicher Hand beizustehen, erleichtert half? — Ist nicht sein reiner Sinn für Schönheit der Natur, ist nicht sein Lieblingsaufenthalt in unsrerer Nähe, und der seltene Schatz vieljähriger, mühsamer Sammlung der herrlichsten Gewächse fremder Zonen noch immer auf lange Zeiten für den Freund der Natur wie für den Kenner eine reichlich spendende Quelle der Freude? —

Nein, gewiß nicht bloß die Rückkehr Dienes Biegenfestes, verklärter Freund, wird